



Heute sind wir in besonderer Weise dazu eingeladen, über die Kraft des Wortes Gottes nachzudenken, das als Trost und Wegweisung über unserem Leben steht. Der biblische Satz aus dem neutestamentlichen Hebräerbrief (3,15), der als Wochenspruch über der neuen Woche steht, gibt das Thema in seiner Weise vor:

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.

Liedvorschlag: KAA 0163, 1.3.4 Ein neuer Tag beginnt

Gebet des Tages

Herr, unser Gott, wir danken Dir, dass Du uns einlädst, unter Deinem Wort zusammenzukommen. Nach einer Woche voller Hektik und Hast treten wir vor Dein Angesicht. Schenke uns in dieser Stunde, was wir zum Leben nötig haben; und sei mit Deinem guten Geist mitten unter uns. Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebst und regiert in Ewigkeit.

Evangelium: Lukas 8, 4-8

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Predigt

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

Liebe Gemeinde, wir lesen das Predigtwort für den Sonntag Sexagesimae beim Propheten Jesaja im 55.Kapitel. Es ist überschrieben mit dem Titel „Gottes wunderbarer Weg“.

„6 Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. 7 Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. 8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, 9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. 10 Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, 11 so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. 12 Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.“

Wir sollen uns auf die Suche machen, auf den Weg und es erwarten uns Freude und Friede, Gottes Begleitung sozusagen. Wer bräuchte das nicht von uns. In unserem Alltag, wo manch eine von uns mit Angst in die Schule geht oder auf Arbeit, wo manch einer sich fragt, wie es weitergehen soll allein zuhause im Alter, wo wir Konflikte aushalten müssen oder auch die Sorge vor den steigenden Preisen. Manches, was Freude und Frieden doch überschattet.

50 Ideen, um in schweren Zeiten gute Laune zu bekommen – das war die Überschrift letzte Woche in der Süddeutschen Zeitung. Lustige Videos und nette Lieder waren vorgeschlagen. Hübsche Kleinigkeiten zur Ablenkung in finsternen Zeiten.

Unser Predigtwort für diesen Sonntag und die neue Woche hat etwas größeres im Blick. Keine kurze Aufheiterung. Es schlägt uns vor, uns auf einen Weg zu machen: *Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und in Frieden geleitet werden.* Dann machen wir uns jetzt mal auf den Weg bzw. machen den ersten Schritt. Und der lautet: Sucht den Herrn! Die Suche nach dem Herrn, die Nachfolge ist ein Leitmotiv der Bibel. Gott ruft Menschen auf, sich zu bewegen, ihm zu folgen, das Gewohnte zu verlassen. Und dabei ganz und gar Gott zu vertrauen, auf seine Zusage, sein Versprechen zu hören. Das heißt, ich erkenne, dass jeder, jede von uns in Gottes Augen wichtig ist, dass uns allen diese Zusage gilt, dass mir diese Zusage gilt: Du bist ein Gott, der mich sieht. Konkret bedeutet diese

Suche: Mit Gott zu rechnen, ihn im Alltag mit einzubeziehen, mit ihm zu sprechen, über ihn zu lesen und zu reden, miteinander Gottesdienst zu feiern so wie heute.

Der erste Schritt ist getan: Wir sind Suchende, Herzen und Ohren und Augen geöffnet.

Der nächste Schritt: Umkehr

Wer mit offenen Ohren und Augen und Herzen durch die Welt geht, dem kann es schnell passieren, dass er die Welt mit ihren Katastrophen nicht mehr versteht. Auch für viele Christinnen und Christen ist das ein Grundgefühl in diesen Tagen. Den Israeliten des 6. Jahrhunderts vor Christus ist es nicht anders ergangen im babylonischen Exil. Sie haben die Welt nicht mehr verstanden. Alles war aus den Fugen geraten: die wirtschaftliche Existenz, die persönliche Freiheit, der Glaube an Gott. Nichts davon war mehr sicher. In eine Welt, die nicht mehr zu verstehen ist, ruft Gott durch den Mund des Propheten zur Umkehr. *„Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN“*. Das hebräische Wort an dieser Stelle bedeutet soviel wie „zurückkehren“. Wir denken an den jüngeren Sohn aus dem Gleichnis, der förmlich in die weit ausgebreiteten Arme des Vaters rennt. Umkehr heißt, sich in die Liebe des Vaters fallen zu lassen. Sich ihm wieder ganz anzuvertrauen. Umkehr heißt auch: eine neue Sehnsucht haben nach der Gegenwart Gottes in meinem Leben und nicht mehr gott-los unterwegs zu sein.

Umkehr ist biblisch immer verbunden mit dem Zuspruch von Vergebung. Denn Gott wird „sich seiner erbarmen ... denn bei ihm ist viel Vergebung.“ Wie der Vater im biblischen Gleichnis ist Gott bereit zu einem radikalen Neuanfang. Und genau das brauche ich, der ich die Welt nicht mehr verstehe: den Gott, der neu anfangen will mit mir, mit uns. Der darauf wartet, dass wir zu ihm kommen, damit es endlich heil wird, die Wogen sich glätten, die Welt wieder ins Lot kommt. Gott hat diesen radikalen Schnitt gemacht, am Kreuz von Golgotha. Das Kreuz, das die Welt nicht verstanden hat als das, was es bis heute ist: Gottes größter Liebesbeweis. Am Kreuz ist viel Vergebung.

Nun sind wir schon eine Weile unterwegs und auf unserem Weg begegnet uns ein Gott, den wir nicht fassen können. Den wir nicht einengen und uns zurechtmachen sollten. „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, 9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ Darin steckt unendlich viel Trost, wenn wir uns ängstigen und fürchten in dieser Welt, in diesen Tagen. Vor der Zukunft, um unser Wohlergehen und das

unserer Kinder. Es tut gut zu wissen, dass es noch eine andere Perspektive gibt: die des Himmels, die der Ewigkeit. Die unseres Gottes: Er wird einen Plan haben für uns. Dieser Gott, der uns begleitet und leitet, der so anders ist, als wir uns manchmal vorstellen und wünschen. Wie gern hätte Judas einen Jesus als Anführer gehabt, der endlich mal zuschlägt und aufräumt und sein Recht mit Gewalt durchsetzt. Es ist nicht immer leicht, diesem Gott und seinen Gedanken zu vertrauen, die so ganz anders sind, als die Welt und wir es uns wünschen. Sanft und liebend und werbend, geduldig und auf der Suche nach uns. Gott geht andere Wege. Diesem Gott nachzufolgen fordert viel von uns, eigentlich alles: Unsere Hingabe und unser Vertrauen weil wir noch nicht sehen, wie Friede und Freude einziehen werden. Noch leuchten sie nur punktuell auf, wie leuchtende Blumen am Wegesrand.

Und daher ist vom Wasser ist in unserem Predigtwort die Rede, das in verschiedenen Formen auf die Erde kommt, als Regen und Schnee. Ein schönes Bild für Gottes Wort. Wie das Wasser mit seinem Kreislauf ist auch Gottes Wort „ewig“. Beides ist notwendig, not-wendend für und in meinem Leben. Beides sorgt dafür, dass Menschen wachsen, innerlich und äußerlich.

Zugegeben, manchmal habe ich da meine Zweifel, wie wirksam dieses Wort ist. Wieviel es denn tatsächlich bewirkt, dass es in die Welt gesagt und gesät ist. Nehmen wir nur den Propheten Micha: „Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von Dir fordert: nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ Jeder könnte es wissen, aber wer hält sich daran? Bei meinen Konfis habe ich mal eine Umfrage gemacht, für wie wichtig sie die 10 Gebote halten. Ergebnis: eigentlich brauchen wir sie nicht mehr, weil wir ja inzwischen Gesetze haben, die das regeln. Ich ertappe mich dabei, wie ich dann am liebsten einen Schutzschirm bauen will um Gottes Wort, so eine Art Käseglocke, um es vor dem Untergang zu bewahren.

Gott denkt anders. Meine Wege sind nicht eure Wege. Und er lässt durch den Mund des Propheten ausrichten: macht euch keine Sorgen darum, ob und wie mein Wort unter Euch wirksam ist. Es wirkt – verlasst euch drauf! Ja, tatsächlich – es wirkt. Wer die Herrnhuter Losungen kennt und regelmäßig liest, wird das bezeugen können. Wer eine biblische Geschichte schon einmal mit anderen geteilt hat, bei einer Bibelarbeit oder im Hauskreis, weiß, dass das Wort wirken kann. Nicht immer sofort. Nicht immer so, wie man sich das denkt. Aber: es lässt niemanden leer zurück.

Eine alte Frau, so heißt es, wurde nach dem Gottesdienstbesuch von ihrer Familie befragt, um was es in der Predigt gegangen sei. Die Frau überlegte kurz, konnte aber nur einen Gedanken

wiedergeben, der ihr besonders im Gedächtnis geblieben war. Die Familie wunderte sich darüber. „Warum gehst Du in die Kirche, wenn Du doch kaum etwas davon behältst?“ Die alte Frau lächelte und sagte: „Weil es meiner Seele gut tut. Es ist wie bei einem Weidenkorb, wenn er gewaschen wird. Er behält nichts davon, aber hinterher ist er sauber!“

Jesajas Worte möchten uns ermutigen, uns auf den Weg zu machen. Gottes Wort zuzutrauen, dass es wirkt in unserem Leben. Das Volk Israel jedenfalls wurde nicht enttäuscht. Jerusalem wurde wieder religiöses Zentrum. Das Reich der Babylonier ist ebenso verschwunden wie das Reich der Perser, und ihre Tempel und ihre Throne interessieren nur noch die Historiker und Archäologen. Aber die Worte Jesajas sind noch heute im Mund und im Ohr der Gemeinde Gottes. Sie wurden weitergegeben, mal im Verborgenen geflüstert, und mal in aller Öffentlichkeit verkündet, sie wirken als Taufspruch und als Konfession. Sie sind nicht als kurze Ablenkung und hübsche Kleinigkeit gedacht, sondern als Lebensbegleiter und Ermutiger. Vielleicht sogar als Lebensmotto: So dass wir immer wieder Schritt für Schritt auf unserem Weg mit Gott das erleben: „Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.“

Amen.

Liedvorschlag: Vertraut den neuen Wegen

Wir beten:

Großer Gott, wir sind Suchende. So leben, wie es dir gefällt – dazu brauchen wir dich. Wir bitten dich um offene Augen, den Weg zu erkennen, den du zeigst. Aus deiner Kraft heraus können wir miteinander unterwegs sein und Freude und Frieden finden.

Großer Gott, wir sind Hörende. Wir versuchen, deinem Wort zu folgen und zu vertrauen. Wir bitten dich für unsere Gemeinden, dass sie Orte sind, wo deine Worte sich ereignen und wir heil werden.

Großer Gott, wir sind Fragende. Wir bitten dich für Menschen, die nicht wissen, wie ihr Leben weitergehen soll. Gib ihnen deine Kraft und lass sie Menschen finden, die ihnen aufhelfen.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns auf der Seele liegt.

Vaterunser

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.

Abkündigungen

Wir danken für alle Gaben der vergangenen Woche:

In Höchstädt:

Kollekte für <u>Evang. Kirchentag</u>	8,00 €
Klingelbeutel	38,64 €
Spende für die Kirche	170,00 €
Spende für den Friedhof	100,00 €
Spende für den Kirchenchor	100,00 €

In Thierstein:

Klingelbeuteleinlage	46,80 €
Einlage im Opferstock	25,50 €

Spenden für:

Allgemeine Gemeindegemeinschaft	2 X 50 €
Altarschmuck	50 €

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.

Herzliche Einladung zu unserem Bibelgesprächskreis am kommenden

Dienstag, 14.2. um 19 Uhr in die Pfarrscheune Thierstein